Neue Nachbarn für die Achimer Windmühle

Reitverein zieht sich zurück / Stadtverwaltung soll 10 000-Quadratmeter-Gebiet neu planen

Pferde als Nachbarn kennen sie, die Menschen, die zwischen Mühlen- und Langenstraße in Achim wohnen. Nun müssen sie sich wohl umgewöhnen. Denn der dort gelegene Reitplatz wird für den Sport nicht mehr benötigt. Die Verwaltung muss also für dieses Gebiet umplanen, versicherte Bürgermeister Uwe Kellner im jüngsten Stadtentwicklungsausschuss. Einige Anwohner waren gekommen und zeigten sich wenig begeistert von der Aussicht, dass neue Häuser entstehen könnten. Auch gab es Bedenken, dass der Blick auf die Achimer Windmühle getrübt werden könnte.

VON TINA HAYESSEN

Achim. Eigentlich gibt es in den Achimer Fachausschüssen zwei Zeitfenster für Einwohnerfragen, eine zu Beginn, eine zum Schluss der Sitzung. Eigentlich. Am Dienstagabend wurde dieses Prinzip kurzzeitig ausgehebelt – zu groß, so schien es, war der

"Die Stadt kann nicht wollen, dass die Mühle zugemauert wird."

Ein Anwohner

Redebedarf einiger Bürger. Sie waren in den Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr gekommen, um zu erfahren, was die Politik mit dem Reitplatz an der Mühlenstraße vorhat.

Das Gebiet, immerhin knapp 10 000 Quadratmeter groß, steht in direkter Nachbarschaft zur Achimer Windmühle. Für den Reitsport werde es nicht mehr benötigt, hielt die Verwaltung fest. Da es allein im Zusammenhang mit dieser Nutzung bebaut werden darf, müsse man die neue Entwicklung planen.

Einige mögliche Ziele einer solchen Überplanung skizzierte die Verwaltung bereits in der Beschlussvorlage. Von einer



Hinter den Bäumen, links im Bild, verbirgt sich die Achimer Windmühle. Der Blick auf sie könne weiter getrübt werden, fürchten Anwohner. Denn für den Reitplatz, der als solcher bald nicht mehr genutzt wird, ist eine Wohnbebauung im Gespräch.

Die in den Ratssaal gekommenen Anwohner zeigten in dieser Hinsicht Skepsis. "Die Stadt kann nicht wollen, dass die Mühle zugemauert wird", sagte einer von ihnen. Für diese und weitere Wortmeldunden bestehenden Wegen sei, für die die Grundstückseigentümer schließlich schon viel Geld zahlen mussten. "Habe ich das für die Neuen mitbezahlt oder werden die daran auch beteiligt?", hieß es etwa. Überaber wie, das sei noch offen, versicherte Bürgermeister Uwe Kellner. "Das kommt alles noch auf den Tisch. Wir werden diskutieren – auch mit den Anwohnern", sagte Wolfgang Heckel (WGA). maßvollen Verdichtung ist da die Rede, was bedeuten würde, dass hier einige Häuser entstehen. Dabei solle viel Grün und der ältere Baumbestand durchaus erhalten bleiben, so der Vorschlag. Auch die Achimer Windmühle wolle man bei den Plänen berücksichtigen.

gen hatte Hans-Jürgen Wächter (SPD), der die Sitzung leitete, diese eigens unterbrochen. Ein Entgegenkommen, dass die Bürger eifrig nutzten. Nicht nur, dass die Mühle weiter verdeckt werden würde, beschäftigte diejenigen, die sich zu Wort meldeten. Sie fragten auch nach, wie das mit haupt, man wohne gerne am beschaulichen Reitplatz, machten die Anwohner deutlich. Vor allem würden sie bei Änderungen nach ihrer Meinung gefragt werden wollen.

Politik und Verwaltung beruhigten: Zwar müsse man das Gebiet neu planen, Karl-Heinz Lichter ließ durchblicken, dass die CDU sich nicht für eine stärkere Bebauung stark machen würde. Er sprach frühere Diskussionen zu dem Thema an: "Ich kann mich noch gut erinnern, dass wir gesagt haben: Der Reitplatz kommt für eine weitere Bebauung nicht in Betracht."